

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teren in Marschkolonne neben einander; Bataillone im zweiten Treffen nach Geländeverhältnissen in vier, zwei oder einer Marschkolonne zu ein, zwei oder vier Kompanien.

3. Zur Feuerentwicklung wird rasch aufmarschiert. Die Bewegungen müssen energisch und lebhaft fliessend ausgeführt werden, dieselben gehen noch zu schwerfällig und lahm.

4. Die Ordnung der Abteilungen lässt immer noch zu wünschen übrig. Ordonnazen haben sich bei dem Offizier aufzuhalten, dem sie zugeteilt sind. Spielleute beim hintersten Zug als Schliessende.

Der Rest des Bataillonsspiels mit den Spielleuten der Fahnenkompanie bei dieser, unter Kommando des Trompeterkorporals. Letzterer darf nicht als Signaltrompeter verwendet werden.

Es darf nicht vorkommen, dass einzelne Leute zwecklos herumstehen oder herumlaufen.

5. Offiziere und Mannschaften müssen über Lage, Gefechtsaufgabe und Gegend fortwährend genau orientiert werden. Jeder Einzelne muss mit gespanntem Interesse an der Kampfhäufigkeit teilnehmen.

Der Kommandant der IV. Division:
sig. Schweizer.

A u s l a n d .

Österreich. Im neuen Budget für das Heer tritt eine Vermehrung der Landwehrtruppen ein und zwar um zwei Landwehrbrigadekommandos und drei Landwehr-Infanterieregimenter und dem entsprechend auch drei neuer Landwehr-Ergänzungsbezirke. Es scheint dies nur der Beginn weiterer Neuformationen der Landwehr zu sein. Die Landwehr-Fusstruppen werden fortan bestehen aus 29 Regimentern zu 101 Feldbataillonen. Dreizehn der Regimenter sind zu 4, 16 zu 3 Feldbataillonen formiert. Jedes der Regimenter hat außerdem schon im Frieden ein schwaches Reserve- und Ersatzbataillonscadre.

Frankreich. An den diesjährigen grossen Manövern des III. und IV. Armeekorps nehmen auch Marinetruppen teil und zwar eine Marine-Infanteriebrigade zu 8 Bataillonen und eine Marine-Artillerieabteilung zu 3 Batterien. Diese Truppen bilden mit 4 Bataillonen Jäger zu Fuss, 4 Schwadronen Kavallerie, 2 Geniekompagnien etc. etc. eine kombinierte Division, die dem III. Armeekorps zugeteilt, von dem Contre-Admiral Bourgey befehligt werden wird. Die Zeitdauer ihrer Teilnahme ist vom 5.—17. September festgesetzt worden.

Italien. Die Berichte der antigouvernementalen Blätter über den jämmerlichen Zustand der Pferde der italienischen Kavallerie und Artillerie sind sehr übertrieben. Wenn 9 fahrende Batterien zu 500 Pferden und 2 Eskadronen zu 300 Pferden zirka von Mitternacht bis sechs Uhr abends einen Marsch von Nettuno nach Rom — 60 Kilometer — ausführten im August, ohne ein krankes oder gedrücktes Pferd zu haben, so müssen die Tiere nicht so schlecht sein. J.

England. (H. M.) (Freunde der Temperaturen) wird es interessieren zu vernehmen, dass die Schlacht von Atbara lediglich bei Thee und Kaffee gewonnen wurde. Lady Elisabeth Biddulph erzählte in einer seiner Zeit abgehaltenen Versammlung des Vereins zum Studium der Trunkenheit, dass der Sirdar alles vor die Front gebrachte Bier zurückschicken liess. Dieses war die erste Warnung. Als nachher eine Quantität Whisky statt dem Bier geschickt wurde, reichte es der Sirdar als Erfrischung dem Wüstensand, der es auch bis auf den letzten Tropfen austrank.

(United Service Gazette Nr. 3406.)

Russland. Die russischen Friedens- resp. Abrüstungsboten rüsten ruhig weiter, nur die anderen sollen es nicht. Ganz im Stillen werden nach und nach die ein vorzügliches kavalleristisches Material bildenden unterworfenen Nomadenvölker Asiens zu einer leichten, irregulären Kavallerie umgewandelt. Auf diese Weise kann die Regierung ohne grosse Mühe und Kosten ihre irreguläre Kavallerie verdoppeln. Speziell kommen hierbei in Betracht die Kirgisen, vorzügliche Reiter, Besitzer zäher, kleiner, unendlich ausdauernder Pferde, selbst im höchsten Grade anspruchslos, an Strapazen und Entbehrungen aller und jeder Art gewöhnt, kriegerisch und tapfer, sind sie die geborenen leichten Kavalleristen. Von russischen Offizieren geleitet, würden diese zirka 100,000 Reiter den Russen ein gewaltiges Übergewicht an leichter Kavallerie über alle übrigen Staaten Europa's geben, namentlich bei ihrer Verwendung auf dem der einstigen asiatischen Kriegsschauplatze.

V e r s c h i e d e n e s .

— (H. M.) (**Selbstmord unter den englischen Offizieren.**) Die in letzter Zeit stets zunehmenden Selbstmordfälle unter den jungen Offizieren der englischen Armee lassen von neuem die Frage der unnötigen Ausgaben im Regimente und zu sportlichen Zwecken bei den Subalternen auftauchen. Die Hälfte, wenn nicht Dreiviertel der jungen Leute, die als Offiziere in die Armee eintreten, sind Kinder von Handwerkern, deren Einkommen bescheiden, oft auch wirklich gering ist und die deshalb ihren Söhnen nur eine kleine Zulage zu ihrem Sold geben können. In den letzten Jahren wurde zwar einiges zur Verringerung der Mehrkosten gethan, aber mit Leichtigkeit könnte noch mehr in dieser Hinsicht geschehen. Ferner wird in mehreren Regimentern der sog. „Sport“ bis zum Übermass getrieben und die diesbezüglichen Kosten fallen ziemlich schwer auf die Offiziere. Ferner könnten Spielen und Wetten durch den Einfluss eines verständigen Obersten oder andern älteren Offiziers gewiss eingeschränkt werden. Selbstverständlich können junge Hauptleute und Subalternoffiziere nicht wie Kinder behandelt werden: desshalb muss Takt vorwalten und das gute Beispiel thut den Rest. Gewiss ist es eine verdienstvolle Handlung, junge Leute vor hoffnungslosem Schuldenmachen zu bewahren, infolge dessen sie sich das Leben nehmen, was in letzter Zeit mehr als einmal der Fall gewesen ist.

(United Service Gazette Nr. 3407.)

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

N o t i z e n für den Dienst als Zugführer in der

Schweizerischen Infanterie

von

Reinhold Günther,

Oberlieut. im Füs.-Bataill. Nr. 17 (Fribourg).

8°. cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen“ sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuch wurden sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge“ jüngst von der Schweizer. Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc.“ manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.